



architektur

FACHMAGAZIN FÜR DIE PLANENDE, AUSSCHREIBENDE, AUFTRAGSVERGEBENDE UND AUSFÜHRENDE BAUWIRTSCHAFT

Kanzlei & Praxis

AMO

Ernst Giselbrecht

junger_beer architektur

LOOPING – architecture

monomere

Arge Moser & Lintl

OFA group, Karl Fahrner

STAR

Thomas Sturm

Baulich vereint: Transparenz und Intimität

MEDICAL CARE CENTER WIESENSTADT, WIEN

PLANUNG: MONOMERE

TEXT: KATHARINA TIELSCH, BILDER: KLEMENS HORVATH



Wohl keiner beschreitet leichten Fußes und ungezwungen den Weg zum Arzt, ist dieser doch zumeist mit Krankheit, Schmerzen oder einer sonstigen Belastung verbunden. Bei der Ankunft in der Praxis von Dr. Supper jedoch wird der zunächst vielleicht noch beunruhigte Patient in Bezug auf die architektonische Ausformulierung belohnt.

In reduzierter und klarer Art präsentiert sich die großzügig angelegte Praxis mitten im Wohngebiet Wiesenstadt des Stadterweiterungsgebiets von Alt Erlaa. Hier tritt man ein in eine andere Welt, in eine reine, weiße Welt ohne Dekoration und sonstigen Schnickschnack. Nichts lenkt das Auge ab, die Formen scheinen aufgrund ihrer Nichtfarbigkeit ineinander überzugehen. Unwillkürlich stellt sich ein Zustand der Balance und der Ruhe ein.

Erdacht wurde diese zeitgemäß ausformulierte, repräsentative Praxis von Rochus Kahr und Thomas Maierhofer, die Gründer des Architekturbüros monomere in Wien sind. Die Überladenheit, wie in den Räumlichkeiten so mancher Ärzte zu finden, wurde von den Planern bewusst vermieden, Spärlichkeit und wenige Materialien zeichnen die Räume aus. Der T-förmige Grundriss der Ordination erstreckt sich über die gesamte Haustiefe und besitzt eine längere Straßenfassade mit Schaufenstern und eine Hoffassade ebenfalls mit Schaufenstern. Klar funktionell getrennt reihen sich entlang der Straße das Behandlungs- und Arbeitszimmer des praktischen Arztes, der Wartebereich, das Entree mit Empfang sowie ein Erweiterungsraum. Die Mittelzone ist als Gang ausformuliert, über den man alle weiteren Behandlungsräume erschließen kann. Hofseitig wurden zwei weitere

Behandlungsräume sowie der Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter platziert. Diese Verteilung der Funktionen passt sich den Bedürfnissen der Kunden an.

Ebenerdig gelegen ist die Praxis, die ehemals als Büro gewidmet war, direkt von der Gasse aus begehbar und durch seine transparente Ausformulierung mit Schaufenstern weithin sichtbar und einladend. Als „offene Anlaufstelle“ wollte der praktizierende Arzt seine Praxis verstanden wissen und gab ihr auch gleich den Namen Gesundheitszentrum Wiesenstadt.

Flächenmäßig erscheint die Praxis zunächst zu groß, doch wurde eine eventuelle Vermietung der Mehrflächen bzw. eine spätere Erweiterung angedacht. Von den Architekten wurde der Wunsch nach dem Offenen im visuellen Bezug zum Außenraum aufgegriffen und verräumlicht. Lediglich ein semitransparentes Netzvinyl als



Screen vor den Glasscheiben der Auslage im Wartebereich bietet Sichtschutz zwischen innen und außen. Werbungen und Logos von Pharmafirmen sind in unaufdringlicher Art und Weise auf den Stoff gedruckt und geben Auskunft, dass sich im Inneren etwas befindet, das mit Medizin zu tun hat. In den Behandlungsräumen bieten vorgesetzte satinierte Glasscheiben vor den Fenstern die nötige Intimität. Der Innenbereich ist hell und sandfarben ausformuliert, was sogleich den nötigen Eindruck von Hygiene und Sauberkeit vermittelt. Die eigens entworfenen Möbel sind großteils aus Dekorspanplatten in Mattweiß gefertigt, bei der Rezeption kamen hochglanzlackierte MDF-Möbel zum Einsatz. Einzig im Zimmer des Arztes setzen der funierte Tisch und das Regal Farb- und Strukturakzente. Ein großes, rundes Leuchtoobjekt im Wartebereich findet seinen Gegenpol in einem darunter

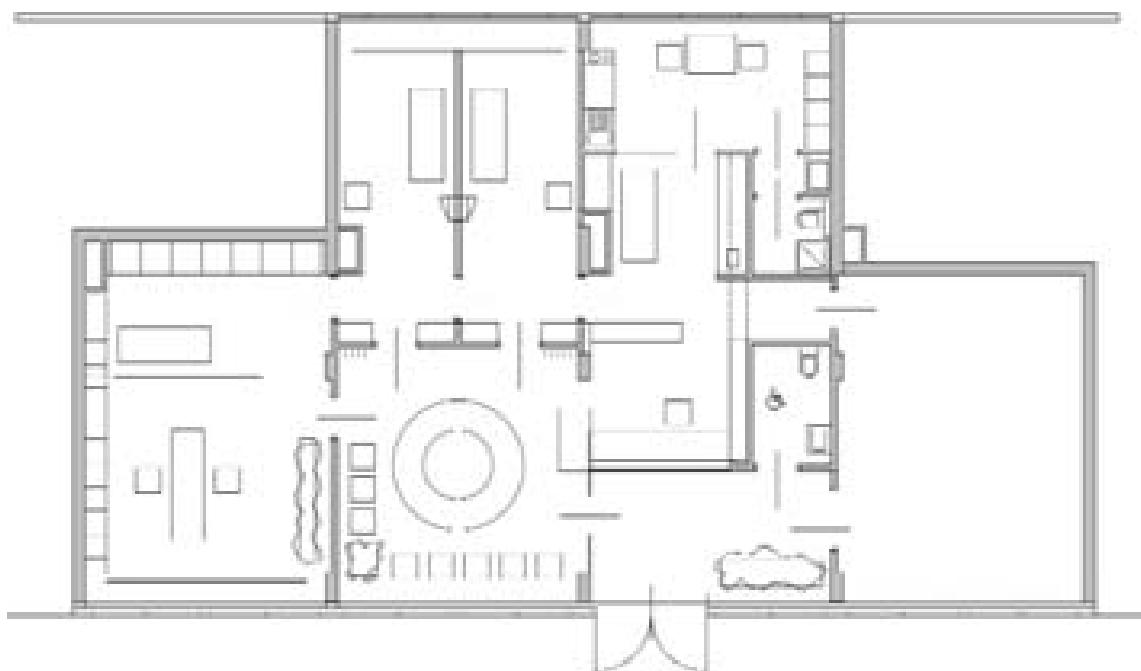
situierter, ebenfalls runden Möbel für Zeitschriften. Die Architekten haben es Roulettmöbel getauft, da es zunächst drehbar sein sollte und markieren mit diesem Ensemble den Sammelpunkt der Praxis. Das ausgetüftelte Beleuchtungskonzept, zumeist auch als Rundleuchten gewählt, taucht die Räumlichkeiten in ein angenehmes Licht. Durch die gesamte Praxis zieht sich ein sandfarbener, hochglänzender Epoxiharzboden. Der Einsatz von Glas, satiniert oder blank, bietet Durchsichten und vermittelt den Eindruck von Durchlässigkeit und Transparenz. Und genau so transparent und kundennah wie sich die Praxis gibt, arbeiten auch die Architekten selbst. In einem kleinen aber feinen Gassenlokal auf der Gumpendorferstraße sitzen sie sozusagen in der Auslage und lassen sich einerseits von den Vorbeigehenden inspirieren oder aber bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.











Medical Care Center Wiesenstadt, Rößlergasse 1, A-1230 Wien

Bauherr:	Wolfgang Supper	Baubeginn:	Oktober 2001
Planung:	monomere, Rochus Kahr, Thomas Maierhofer	Bauübergabe:	Jänner 2002
Planungsbeginn:	August 2001	Nutzfläche:	188 m ²
Planungsende:	September 2001	Umbauter Raum:	438 m ³